

es seien denn die schon von Ranfome in Ipswich unter Mitwirkung von Chlorcalcium dargestellten künstlichen Steine und der von vielen Firmen erzeugte gefällte Gyps (Annaline), welcher namentlich von den Stafsfurter Fabriken, durch Umsetzung von Chlorcalcium und verschiedenen Sulfaten als billiges Nebenproduct erzeugt wird. Beide Anwendungen waren schon vor längerer Zeit bekannt und unsere Hoffnungen in Betreff der entsprechenden Verwendung des Chlors im Chlorcalcium müssen wir der Zukunft überlassen, welche vielleicht in der allgemeinen Einführung von Magnesia an Stelle des Kalkes und Zerfetzung des Chlor-magnesiums den richtigen Weg zur Verwerthung des im Kochsalz enthaltenen Chlors finden wird.

Specieller Theil.

OESTERREICH. Die chemische Industrie Oesterreichs war auf der Ausstellung sehr vollständig vertreten und der Specialkatalog wies in der III. Gruppe 461 Nummern auf, von denen 74 in die I. Section gereiht waren, mehrere von den letzteren wurden jedoch bei den Juryberatungen in andere Sectionen der III. Gruppe verwiesen; sie finden daher auch in diesem Specialberichte keine Erwähnung. Es gilt dies namentlich von den sehr bedeutenden Bleiweiß-Fabriken Kärnthens, welche unter den Mineralfarben* ihre Berücksichtigung finden werden.

Die chemische Großindustrie Oesterreichs gestattet, mehr als die eines anderen Landes, die historische Entwicklung derselben zu überblicken, denn es sind hier an einigen Orten noch Proceffe in Anwendung, welche anderwärts längst aufgegeben sind oder doch nur selten geübt werden.

Von der, allerdings dem Erlöschen entgegengehenden Gewinnung der Kehrroda in Ungarn, der Gewinnung des Schwefels durch Abtreiben, der Gewinnung des Vitriolöles und der Vitriole in Böhmen; bis zu der Anwendung der neuesten Methoden in den hervorragenden Etablissements des Reiches, sah man alle wichtigen Proceffe, durch die Ausstellung repräsentirt.

Wir haben bei einer anderen Gelegenheit** die Geschichte dieser Industrie geschildert und können hier nur der Befriedigung Ausdruck geben, das dieselbe im Laufe der letzten Jahre und namentlich seit der Bewilligung zur zollfreien Einfuhr ausländischen Salzes zu technischen Zwecken, einen so mächtigen Aufschwung genommen hat. Allerdings kam diese Bewilligung bisher nur bestimmten Localitäten zu Gute, da die theueren Frachten den Bezug des ausländischen Rohstoffes nicht allerorts ermöglichen, die chemische Großindustrie jedoch, die in erster Linie auf Salz, Schwefel und Kohle angewiesen ist, keines dieser Producte theuer verfrachten kann, ohne in ihrer Existenz bedroht zu sein.

Oesterreich-(Cisleithanien) erzeugt zwar die bedeutende Menge von über 5 Millionen Centner Salz, worunter über 2½ Millionen Centner Sudfalz, und den Bedürfnissen der Industrie wird, trotz des bestehenden Monopols, von Seite der Staatsverwaltung nach Möglichkeit Rechnung getragen, so das der Preis des Salzes für industrielle Zwecke ein wirklich niedriger genannt werden muß.

Allein die chemische Industrie könnte nur in der völligen Freigebung des Salzes, ihr Ziel in dieser Richtung erreicht sehen, da dieselbe nur dann die Salzgewinnung, mit der chemischen Verarbeitung desselben, schrankenlos in Verbindung bringen könnte, und auch der durch die nöthige Controle verursachten Formalitäten, bei der Verwendung des Industriefalzes ledig wäre.

Einer solchen Aufhebung des Salzmonopols stehen nun allerdings Bedenken verschiedener Art entgegen, und namentlich könnte der Staat nicht auf den durch das Monopol, den Finanzen zufließenden bedeutenden Ertrag verzichten, und es müßte in dieser Beziehung ein entsprechender Ersatz geschaffen werden.

* Siehe Lippmann's Bericht über die Farben.

** Bauer in W. Fr. Exner's Geschichte der Gewerbe und Erfindungen.